

nommen, 906 wieder der Mainzer Quelle. Nun folgt die zweite grosse Lücke, die ich nicht mit Kętrzyński aus den Prager Annalen ergänze, bis 930; 931, 947 gehören dem ersten Cyclus, 933, 934 den böhmischen Annalen, 936, 937, 940 a den Mainzer, 940 b den böhmischen, 940 c bis 963 den Mainzer Annalen an; mit 965, 966 beginnen die polnischen Nachrichten: 968—970 sind wieder Mainzer, 981—999 böhmischen, 1002 Mainzer, 1003 böhmischen, 1009—1012 Mainzer Ursprungs; 1016 bis 1025 polnisch, 1030 und 1033 zeigen, wie die Fulda-Mainzische Ueberlieferung nach Krakau gekommen ist, aus dem Benignuskloster zu Dijon; 1034, 1037 sind polnisch, 1038 böhmisch, von 1039 an sind keine fremdländischen Wurzeln mehr wahrzunehmen, denn die Nachricht zu 1048 vom Tode Otto's von Schwaben, des Bruders der Königinmutter Richenza, kann sehr gut am Hofe Kasimirs aufgezeichnet sein. Mit Wladimir dux Ruthenorum beginnt zu 1015 die zusammenhängende Reihe der polnischen Aufzeichnungen. Dieser Fürst war der Schwiegervater Kasimirs, der Vater seiner Gemahlin Dobronega, die er nicht vor 1038 heimgeführt haben kann (Balzer, *Genealogia Piastów* S. 89); erst um diese Zeit wird der Tod Wladimirs angemerkt sein. Von 1038 datiert die letzte böhmische Nachricht, von 1037 (fälschlich zu 1033 gestellt) die letzte burgundische Aufzeichnung (1033 Otto dux obiit, s. oben S. 273). So treffen kurz vor 1040 die drei Wurzeln, aus denen sich der Stamm der Krakauer Capitelsannalen¹ entwickelt hat, zusammen: die Fulda-Mainzischen Annalen aus dem Benignuskloster zu Dijon (730—1012, 1030, 1033(37), die Corvey-Prager Annalen 901—1003, 1038 und die polnischen Nachrichten 965, 966, 1015—1037. Die Verschmelzung verdanken wir vermuthlich dem Manne, der seine eigene Priesterweihe vor der letzten böhmischen Nachricht eintrug, dem Priester Sula-Lambertus, dem späteren Bischof von Krakau, dem Nachfolger des Bischofs Aaron von Krakau, dessen Tod in den Capitelsannalen zu 1059 die erste Anknüpfung an Krakau darbietet. Leider wissen wir über diesen Bischof Aaron, dessen Namen sonst in Polen nicht vorkommt, aus gleichzeitigen Quellen nichts. In der Bibliothek des Krakauer Domcapitels befindet sich eine von Polkowski, der den Handschriftenkatalog derselben verfasst hat, ins 8. oder 9. Jh. gesetzte Homilienhs. (*Predicationes*, *Archivum*

1) Natürlich ist dabei nicht an die Hs. von 1267, sondern an deren Vorlage zu denken.